

PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 19. DEZEMBER 2024

DER GROSSE WEIHNACHTSTRAUM DES TIERHEIMS

Einrichtung muss erweitern und sanieren, ist aber räumlich (noch) beschränkt – Landrat Ben Schwarz steht hinter den Plänen

Roth. Sam hebt nur kurz den Kopf, ehe er sich gemütlich und sichtbar zufrieden wieder dem Müßiggang widmet. Weder die zwei lautstark vorbeitobenden Fellnasen noch die Besuchergruppe, die ihn neugierig mustert, stören ihn. Sam ist nicht nur ein Hund, er wird in dieser Szene ungeplant zum Star. Denn er versinnbildlicht einen Satz, der beim Besuch von Landrat Ben Schwarz immer wieder fällt: „Den Tieren geht es hier richtig gut.“ Nur - dem Tierheim selbst nicht. Das Gebäude bereitet große Sorgen. Eine Rettungsmission muss her – und die startete ungewöhnlich.

Nicht nur mit Herdeschutzhund Sam, sondern einer Handvoll Welpen und prominenter Unterstützung. Landrat Ben Schwarz ließ sich nicht zwei Mal bitten, an der Seite von Helmut Bauz in seiner Funktion als Vorsitzendem des Tierschutzvereins und Tierärztin Dr. Annette Donnini, die Werbetrommel zu rühren und einen Spendenaufruf zu unterstützen. Schließlich ist das Haus in Roth das einzige seiner Art im Landkreis, „es ist schlicht unverzichtbar“, sagt Schwarz.

Nicht nur, dass das fast 30 Jahre alte Tierheim im Rother Norden mit seinen rund 35 Hunden und etwa 90 Katzen aus allen Nähten platzt. Das Dach ist teils undicht, die Heizung marode, hinzu kommt „energetisch ein Riesenproblem“. Neu sind die Probleme nicht, Lösungsansätze werden schon länger abgewogen. Nun aber „jetzt ist es fünf vor zwölf und wir müssen los laufen“, verdeutlicht Helmut Bauz, der im Hauptberuf Bürgermeister der Gemeinde Büchenbach ist.

Die scheinbar einfachste Idee, das Tierheim aufzustocken, ist aus statischen Gründen nicht möglich, geben die Verantwortlichen entsprechende Untersuchungsergebnisse wieder. Weil eine Sanierung oder ein Umbau mit den Tieren nicht möglich ist, verfolgen Dr. Donnini und Tierheimleiterin Carmen Nottrott ein anderes Konzept. Ein Hundehaus bauen, die Vierbeiner umziehen, um dann abschnittsweise zu sanieren. Der Mehrwert neben dem Neubau: Das Bestandsgebäude kann räumlich optimiert werden. Aktuell läuft es oft folgendermaßen ab: Kommt eine Neubelegung, die nicht „Hund oder Katz“ ist, muss umgeschichtet werden, sprich Tierrochade. Gleiches gilt für Quarantäne-Fälle, die aufgrund der Gegebenheiten ohnehin nur schwer separiert werden können.

Das Hundehaus. Nach momentanem Stand muss es auf dem eigenen, beengten Grundstück gebaut werden. Eine bittere Pille für „Kümmerer“ und Tiere, ginge dadurch doch wertvoller Auslauf verloren. Der Platz um die Gebäude ist beschränkt: An zwei Seiten grenzen Straßen an, eine davon die B 2, die verbleibenden umliegenden Flurnummern gehören Aldi Süd.

Für Rückfragen steht Ihnen die Pressestelle des Landratsamts Roth telefonisch unter der Nummer (09171) 81-1344 sowie per Mail unter presse@landratsamt-roth.de zur Verfügung.

PRESSEMITTEILUNG

Die Verantwortlichen des Tierheimes hoffen darauf, dass der Bereich des derzeit geschotterten Parkplatzes neben dem Tierheim, der der Firma Aldi gehört, für eine Erweiterung seitens des Tierschutzvereines erworben werden kann.

Zwei, die ein Lied davon singen können, dass es Tieren in Heimen wie dem Rother, oftmals besser geht oder mitunter überhaupt das erste Mal gut in ihrem Leben, sind Dr. Annette Donnini und Ramona Hofmann. Beide arbeiten eng zusammen, wenn es um Tierwohl geht. Hofmann arbeitet für das Veterinäramt und hat schon so manche Wegnahme oder freiwillige Abgabe begleitet. Von Letzterer spricht man, wenn der oder die Besitzer kurz vor dem endgültigen Eingreifen des Amtes *einsehen*, dass sie sich trennen müssen.

„Oftmals entstehen derartige Situationen aus einer Überforderung oder falsch motivierter Tierliebe“, weiß Hofmann. Der zehnte im viel zu kleinen Haushalt aufgenommene Hund, in dem ohnehin schon kein Geld für Tierarzt und gutes Futter ist. Oder das unterschätzte Vermehrungspotenzial von Kaninchen...

In der Einrichtung in Roth sind schon Hunde gelandet, die keine Wasser- oder Futterschüssel kannten, berichtet Carmen Nottrot, die Leiterin des Heimes, deren Engagement alle in den höchsten Tönen loben. Da ist es dann wirklich nicht schwer, sich vorzustellen, dass es den meist vierbeinigen Freunden im Heim besser geht.

Und erst recht nicht, wenn man beobachten kann, mit welcher Hingabe sich die zwei Haupt- und zahlreichen Ehrenamtlichen sowie zwei Auszubildende kümmern. „Und das 24/7“, wie Helmut Bauz dick unterstreicht. Auch für Landrat Ben Schwarz kann der Dienst der Tierfreunde nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ein Hinweis ist ihm ganz wichtig: „Hier wird tolle Arbeit geleistet, einzig und allein die Infrastruktur schränkt die Leistungsfähigkeit ein.“

Der Tierschutzverein zählt fast 800 Mitglieder und darf sich immer wieder über Spenden freuen. Allerdings „stoßen wir nun in ganz neue Dimensionen vor“, führt Helmut Bauz vor Auge, der alleine für den Neubau des zweigeschossig gedachten Hundehauses mit Kosten in einem mittleren sechsstelligen Bereich rechnet.

Neben dieser Mammutaufgabe und den Widrigkeiten, die das alte Gebäude mit sich bringt – vor wenigen Jahren hat der Verein einen schlichten Funktionsbau errichtet, der es ermöglicht, ungestört ein Telefonat oder Beratungsgespräch zu führen. Schließlich ist es Ziel der Einrichtung, Tiere in gute Hände weiterzuvermitteln, wohl wissend, dass „uns manche für immer bleiben werden“. Sie können schlicht nicht mehr sozialisiert werden, weiß Dr. Annette Donnani, Vize-Vorsitzende des Vereins.

Zur Finanzierung des Unterhalts trägt ein kleiner Laden bei, in dem gespendetes oder „ererbtes“ gut erhaltenes Zubehör sowie Futter verkauft wird. Eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle, „die gerne noch bekannter werden dürfte“. Futtermittelverkauf? „Manchmal bekommen wir gut gemeint etwas geschenkt, das wir aber nicht verwenden können, weil kranke Tiere zum Beispiel Spezialnahrung brauchen.“ Eine Geldspende hilft meist mehr, sagt Donnani, ohne undankbar sein zu wollen. Aber mit



PRESSEMITTEILUNG

einer Packung Trockenfutter kann die Behandlung eines Unfalltiers nun mal nicht bezahlt werden, formuliert sie vorsichtig.

Die landen wie Fundtiere, Wegnahmen von Amts wegen oder Abgaben in der Norisstraße. Ramona Hofmann und ihre Kollegen vom Veterinäramt sind Stammgäste im Haus. Es hat also Gewicht, wenn sie sagt, dass es aus fachlicher Sicht nichts zu beanstanden gäbe. Und von einem „sehr verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren“ spricht. Auch über die Zusammenarbeit ist sie voll des Lobes. „Hier ist immer ein Plätzchen für uns.“

Deswegen „wurt“ sie wie viele, die in causa Tierschutz und Tierwohl unterwegs sind, ein Satz besonders: „Der Hund/die Katze MUSS ins Tierheim.“ Man glaube gar nicht, wie wenig Menschen glauben, dass das Tierheim der bessere Platz ist als der bei Herrchen oder Frauchen. Wer aber schon einmal extrem verwaahlte Welpen aus einem fünf Quadratmeter-Zimmer herausgeholt habe oder sich das nur vorstellt, „sieht das sicher anders“. Hofmann hat noch ein gutes Argument aus Veterinärsicht: „Wir wollen ja nicht, dass die Tiere vom Regen in die Traufe kommen.“

Davon zeugen auch Feststellungen wie diese: „Kater Icy musste zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit umziehen. Zum Glück für ihn dieses Mal ins Tierheim“. Annette Donnani erzählt, dass „viele hier regelrecht aufleben“. So wie Sam, den eine Familie als Welpen aus der Türkei mitbrachte und der tatsächlich als Wegnahme in Roth landete. Der wirft vor seiner Hütte liegend den Besuchern auf deren Rückweg noch einen kurzen Blick zu. Einen zufriedenen.

Wer spenden möchte: Sparkasse Mittelfranken Süd, DE 31 7645 0000 0430 0058 27, und VR Bank Mittelfranken Mitte, DE 40 7656 0060 0001 8115 50. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage unter www.tierheim-roth.de